

# Kampfansage an die Messdienste

Die Immobiliengruppe Rhein-Neckar (IGRN) und der Mannheimer Energieversorger MVV wirbeln mit dem Joint Venture Qivalo den Markt der Messdienstleister durcheinander. Qivalo arbeitet mit intelligenten Zählersystemen und offenen Schnittstellen, die es künftig dem Vermieter oder Verwalter ermöglichen, die Verbrauchsabrechnung selbst zu erledigen.

**M**it Hans-Lothar Schäfer haben sich die Partner des in Gründung befindlichen Gemeinschaftsunternehmens einen alten Hasen aus der Messdienstleisterbranche ins Boot geholt. Schäfer war 2015 noch CEO der großen Ablesefirma Techem und meldet sich nach einem Sabbatical mit frischen Ideen als CEO von Qivalo zurück. „Wir werden die traditionelle Wertschöpfungskette aufbrechen“, kündigt Schäfer an.

Bislang ist es meist so, dass zunächst die Versorgungsunternehmen im sogenannten Metering Abrechnungen für das in einem Gebäude verbrauchte Gas und Wasser erstellen. Im Submetering ermitteln dann die klassischen Messdienstleister wie Techem und ista, welche Verbräuche auf die einzelnen Haushalte entfallen. „Diese Parallelwelt macht keinen Sinn“, meint Schäfer. Die Zukunft sieht er in intelligenten Zählersystemen (Smart Metern), die beide Systeme vereinen und auch noch den Stromverbrauch berücksichtigen.

Hier will Qivalo ansetzen. Das Unternehmen bietet Gebäudeeigentümern an, Smart Meter Gateways zu installieren und zu betreiben und die jeweiligen Zähler zu verwalten. Dadurch erhalten die Kunden per Cloud und in Echtzeit direkten Zugriff auf die Verbrauchsdaten. „Wir stellen Werkzeuge zur Verfügung, damit die Immobilienwirtschaft selbst abrechnen kann“, erklärt der CEO. Dadurch werde diese stärker in die Wertschöpfungskette eingebunden.

Qivalo wird selbst nicht abrechnen. Bei Interesse stünde den Kunden diese Dienstleistung aber vonseiten der IGRN zur Verfügung. „Die Prozesse werden so automatisiert,

dass die Abrechnung letztlich ein Abfallprodukt ist.“ Der Kunde behalte im Gegensatz zu herkömmlichen Geschäftsmodellen die Datenhoheit und könne die Daten u.a. für Effizienzanalysen oder für zusätzliche Angebote für die Mieter nutzen, z.B. wenn es darum geht, Geräte ausfindig zu machen, die besonders viel Energie verbrauchen.

Die traditionellen Ablesedienste setzen bislang auf proprietäre Systeme, bei denen die Geräte nicht mit den Modellen der Konkurrenz kompatibel sind. Das bindet die Kunden lange an einen Anbieter und ist deshalb einer von mehreren Kritikpunkten des Bundeskartellamts, das jüngst die Ablesebranche in einer Sektorenuntersuchung unter die Lupe nahm. Die Behörde hat dabei deutliche Anhaltspunkte für ein oligopol-artiges Agieren gefunden und dem Gesetzgeber ein Einschreiten empfohlen (siehe „Kartellamt sieht Hinweise für Oligopol der Ablesedienste“, IZ 19/17). Sie rät z.B. dazu, im Gesetz zu verankern, dass Zähler von verschiedenen Unternehmen per Funk ablesbar sein müssen.

Qivalo will Technik installieren, die dem internationalen Standard Open Metering System entspricht. Dieser ermöglicht es, die Verbrauchserfassung von Strom, Gas, Wärme und Wasser über eine einheitliche Funk-schnittstelle zu koppeln. „Die Offenheit spielt eine große Rolle“, betont Schäfer. Das Unternehmen arbeitet auch mit offenen Software-schnittstellen, über die die Gebäudeverwalter ihre ERP-Systeme anbinden können.

Qivalo wird die Zählertechnik nicht selbst produzieren. „Es gibt genügend Hersteller,

von denen wir kaufen können“, sagt Schäfer. Die Produkte seien am Markt frei verfügbar. Als Lieferanten für die Gateways hat der Dienstleister Discovery ausgewählt. Dieser Technologiepartner wird auch die Messstellen für Strom und Gas betreiben. Auf Softwareseite arbeitet Qivalo mit den Unternehmen Haufe und FIO Systems zusammen.

Schub könnte das Geschäftsmodell durch zwei gesetzliche Neuerungen bekommen. So sieht das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende vom 1. September 2016 Fristen für den Einbau von intelligenten Messsystemen vor. Dies betrifft seit diesem Jahr Großverbraucher mit einem Jahresenergieverbrauch von mehr als 10.000 kWh/Jahr. Ab 2020 folgt dann die Pflicht für Privathaushalte mit über 6.000 kWh. Für kleinere Verbraucher sind noch keine Fristen definiert.

Das Messstellenbetriebsgesetz vom 29. August 2016 ermöglicht es Vermietern ab 2021, ihren Mietern einen Betreiber für intelligente Messsysteme vorzuschreiben, wenn mindestens zwei Medien, z.B. Strom und Wasser, per Smart Meter Gateway gebündelt werden und dem Mieter keine Mehrkosten entstehen. Bis dahin liegt das Auswahlrecht noch beim Mieter.

In der Praxis testen wird der neue Dienstleister sein Konzept im Bestand der IGRN. Diese betreut insgesamt 100.000 Wohneinheiten und ein Gewerbeimmobilienportfolio mit einer Fläche von 2,5 Mio. m<sup>2</sup>. Im Herbst dieses Jahres wird Qivalo dann mit seinen Produkten und Dienstleistungen in den Vertrieb gehen. Der für Marketing und Vertrieb zuständige Geschäftsführer ist Telekommunikationsexperte Stefan Beberweil. Er war zuvor u.a. für Tele Columbus, Unitymedia und Vodafone tätig. law

Das Messsystem ist  
komplett offen konzipiert